



# Dienst e.V. Oświęcim *Schalom*

INFORMATIONEN - UND GEBETSBRIEF

...wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. Matth. 25.40b

tel. + 48 338430667 • [www.shalomoswiecim.pl](http://www.shalomoswiecim.pl) • e-mail: [hope@pro.onet.pl](mailto:hope@pro.onet.pl)

Nr 77 ISSN 2391-3983

I/2024

Oświęcim, April, Mai, 2024

## Liebe Freunde,

*Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen*

Phil. 2:13

Der Wunsch, während des Pessachfestes, das Ende April fiel, in die Ukraine zu reisen, war tief in unseren Herzen. Gott sei Dank ist es gelungen, diesen Wunsch zu verwirklichen.

Während dieser Zeit veranlasste uns der Heilige Geist, die Botschaft über das Blut des Lammes Jeschua zu predigen, das Israel von seinen Sünden reinigt. *Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!* (Joh 1:29)

Als wir mit dem Zug von Przemyśl nach Winnyzja kamen, fuhren wir für einen langen Tag nach Schmarynka, wo wir uns mit unseren Lieben in der Synagoge trafen. Anstelle von Lebensmittelpaketen konnten wir dort Produktgutscheine ver-



Treffen in der Synagoge

teilen. Dies ist eine sehr gute Lösung, da diese Menschen selbst im Laden diejenige Produkte kaufen können, die sie benötigen, mit Ausnahme von Alkohol und Tabak. Wir nutzten das Treffen in der Synagoge auch, um die Frohe Botschaft über das Pessachlamm zu verkünden. Am Ende des Treffens kamen zu uns vier Menschen, um für die Reinigung von ihren Sünden und die Auf-



Gebet in der Synagoge

nahme des Herrn Jesus als ihren persönlichen Erlöser und Herrn in ihre Herzen zu beten.

Zusammen mit Emma, die für den Betrieb der Suppenküche und die Koordinierung der Arbeit



Mittagessen in der Suppenküche

in der jüdischen Gemeinde in Schmarynka verantwortlich ist, besuchten wir nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Suppenküche einige Personen in ihren Häusern.

Einer dieser Personen war der 88-jährige Boris. Seit dem Tod seiner Frau lebt Boris allein. Er hat eine Tochter, die mit ihrer Familie in Schme-

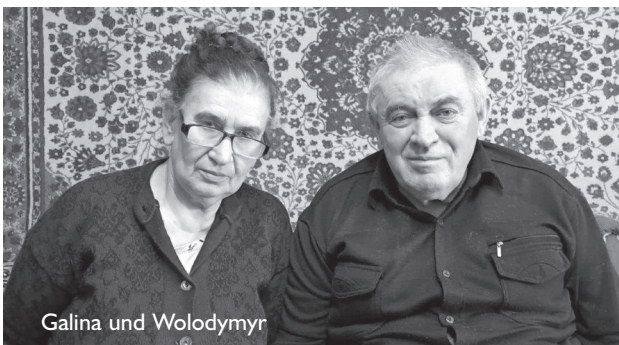


Boris

rynka lebt. Boris' Vater starb an der Front und sein Großvater versteckte Boris und seine Schwester zwei Jahre lang in einem im Wald ausgegrabenen Loch. Am Ende unseres Treffens beteten wir für Boris' Segen und Erlösung.

Die nächsten Personen, die wir besuchten, waren Sierioza und Galina. Galina erlitt einen Herzinfarkt und kehrte nur sechs Tage vor unserem Besuch nach Hause zurück. Ihr Sohn und seine Familie leben schon lange in Polen. Während unseres Gesprächs versuchten wir, über Pessach und seine Bedeutung zu sprechen. Dann fragten wir, ob sie an den Herrn Jesus als das Pessachlamm glauben, dessen Blut uns von unseren Sünden reinigt. Beide bekannten, dass sie fest daran glauben. Beten wir, dass dieser Glaube Sierioza und Galina in ihrem Leben trägt und ihnen immer diese lebendige Hoffnung, mit Ihm für immer zu sein, gibt.

Dann gingen wir zu einem Ehepaar, dem 69-jährigen Wolodymyr und der 70-jährigen Galina. Sie leben mit ihrem Sohn und seiner Familie zusammen. Sie haben zwei Enkelkinder. Wolodymyr hat Probleme mit seinen Beinen und kann nicht laufen. Sowohl Wolodymyr als auch Galina glauben an Jeschua.



Galina und Wolodymyr

Am nächsten Tag unseres Aufenthalts besuchten wir Mohyliw-Podilskyj, wo wir uns im örtlichen Holocaust-Museum mit der jüdischen Gemeinde trafen. Während dieses Treffens konnten wir das Evangelium weitergeben und Lebensmittel-Gutscheine verschenken. Wir konnten wieder einmal das Evangelium über die Macht der Vergebung unserer Sünden im Blut des Pessachlammes Jeschua predigen. Zum Ende beschlossen vier Menschen, um Vergebung ihrer Sünden zu beten und Jeschua als ihren Retter anzunehmen. Wir waren sehr überrascht, dass unter ihnen auch Roman war, der der Leiter von Schabbat-Treffen in der Synagoge ist, wo er Gebete leitet. Roman war lange Zeit ein Gegner des Evangeliums und wollte nichts von der Erlösung Israels im Messias Jeschua hören. Wir sahen darin das Wirken des Heiligen Geistes, der überführt, was Sünde, Ge-



Treffen im Holocaust-Museum

rechtigkeit und Gericht ist. *Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht...* (Joh 16:8). Beten wir für Roman und andere Personen, sodass sie bei ihrer Entscheidung beharren.

In Mohyliw-Podilskyj besuchten wir auch einige Menschen in ihren Häusern. Eine von diesen Personen war der 71-jährige Zenia, dessen Ge-



Zenia



sundheitszustand sich starkverschlechtert hat. Er liegt fast die ganze Zeit. Gott sei Dank hat er eine Chesed-Betreuerin, die zu ihm kommt, um sich um ihn zu kümmern. Am Ende unseres Besuchs beteten wir für Zenia und seine Erlösung.

Die nächste Person, die wir besuchten, war der 85-jährige Sienia. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder und seiner jüngeren Schwester überlebte Sienia das Lager in Pieczora. Sienia lebt alleine und braucht im Alltag Hilfe und Pflege. Seine Tochter Sveta, die in der Nähe wohnt, kommt jeden Tag und kümmert sich um ihren Vater. Svetas Sohn lebt in Israel. Während unseres Treffens heulten Sirenen, die vor einem wei-



Sveta und Sienia

teren Raketenangriff seitens Russland warnten, was uns noch einmal auf die Lage der Ukraine aufmerksam machte. Schließlich predigten wir Sienia und Sveta die Botschaft der Hoffnung im Blut des Pessachlammes Jeschua und beteten für ihre Erlösung.

Wir statteten auch der 90-jährigen Bazia einen Besuch ab. Bazia hat zwei Töchter – eine lebt in Butscha und die andere in Kiew. Während des Krieges befand sich Bazia im Ghetto in Mohyliv-Podilskyj. Sie wurde damals von einem Deutschen geschlagen, wodurch sie auf den Bürgersteig fiel und sich das Schulterblatt brach. Seitdem hat sie einen krummen Rücken. Wir sprachen mit Bazia über die Liebe Gottes, die sich in Jeschua offenbarte, und beteten für ihre Erlösung. Bazia selbst begann zu beten und um Vergebung ihrer Sünden zu bitten und darum, dass Gott jeden Tag ihres Lebens mit ihr sei. Nach dem Gebet geschah ein Wunder, Gott berührte ihre Sprache und Bazia begann deutlicher zu sprechen. Bazia war sehr dankbar für unseren Besuch und sagte, sie wird für uns beten.



Roman und Bazia

Der Herr Jesus kam in seinem Dienst und suchte nach den verlorenen Schafen des Hauses Israel. *Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. (Mt 15:24)* Wir sind Gott dankbar, dass er uns in den gleichen Dienst gesandt hat, in dem sein Sohn – Jeschua – war. Eines dieser Schafe ist Bazia, die wir besuchen konnten.

Wir bitten recht herzlich, betet für Ela, die für die Koordinierung der Arbeit in der jüdischen Gemeinde in Mohyliv-Podilskyj verantwortlich ist. Dies erfordert angesichts der wachsenden Bedürfnisse große Anstrengungen und Strapazen. Die Bevölkerung von Mohyliv steht unter ständigem Stress, da ein Dammbruch am Dnister und damit eine Überschwemmung der Stadt droht. Beten wir um Gottes Schutz für diese Stadt und für andere Städte, deren Bevölkerung in ständiger Angst und Bedrohung lebt.

Am nächsten Tag unseres Aufenthaltes fuhren wir nach Nemyriw, wo wir uns mit Taisa, die Frau von Igor – Pastor der örtlichen Baptistengemeinde, trafen. Taisa erzählte uns, dass Igor immer mehr Arbeit hat, weil viele Menschen, die in dieser Kirche gearbeitet hatten, ins Ausland ausgewandert sind.

In Nemyriw besuchten wir ein 73-jähriges Ehepaar – Wolodymyr und Margarita. Wolodymyr hat



Wolodymyr und Margarita

Diabetes-Probleme, weshalb er nicht heilende Wunden an seinen Beinen hat. Das Gehalt von Wolodymyr beträgt 8.000 Hrywnja (187 EUR) und das von Margarita 4.000 Hrywnja (93 EUR). Ihr Sohn und seine Familie leben in Winnyzja und ihre Tochter in Nemyriw.

Während unseres Aufenthaltes wurden wir von Marina und Sierioza begleitet, die für die Arbeit in Winnyzja und in der Oblast Winnyzjaverantwortlich sind. Marina übermittelte ein Zeugnis der Bedeutung des Pessachfestes und des Blutes des Pessachlammes, und dann beteten wir für Wolodymyr und Margarita, dass dieses Zeugnis ihre Herzen erreichen möge.

Die nächste Person, die wir besuchten, war die 90-jährige Sonia, die zwei Herzinfarkte erlitt. Trotz ihres Alters und ihrer schlechten Sehkraft stickt Sonia immer noch verschiedene Bilder. Marina erzählte auch bei ihr das Zeugnis über das Pessachlamm. Danach sagte Sonia, dass sie an das Opfer Jesu Christi und seine Auferstehung glaubt.



Sonia

Dieser Samen, der in ihr Herz gesät wurde, wächst immer noch, weil Sonia eine gute Beziehung zu Pastor Igor hat. Sonia erzählte uns auch, dass die Juden auf den Messias warten, aber nicht wissen, dass dieser einzige kommen wird, der Messias Jeschua ist. Schließlich beteten wir und dankten Gott für unsere liebe Schwester Sonia.

Danach gingen wir nach Tultschyn, wo wir uns mit Jura trafen – dem Sohn von Rita, die bereits zum Herrn gegangen war. Jura ist für die Leitung der jüdischen Gemeinde in dieser Stadt verantwortlich. Während des Treffens mit Jura erzählten wir ihm von seiner Mutter Rita, mit der wir uns

vor ihrem Tod getroffen hatten. Rita glaubte an den Herrn Jesus und brachte dies zum Ausdruck, indem sie sagte, dass wir ihm auf jeden Fall in der Ewigkeit begegnen werden. Jura ging mit uns zum Friedhof und zeigte uns das Grab seiner Mutter.

In Tultschyn hatten wir ein Treffen in der Suppenküche, die wir letztes Jahr eröffnen konnten. Derzeit kommen hier 11 Personen.



Suppenküche in Tultschyn

Dann gingen wir zum Platz vor Ritas Haus, wo sich Menschen versammelten, die auf Lebensmittel-Gutscheine warteten. Bevor wir die Gutscheine

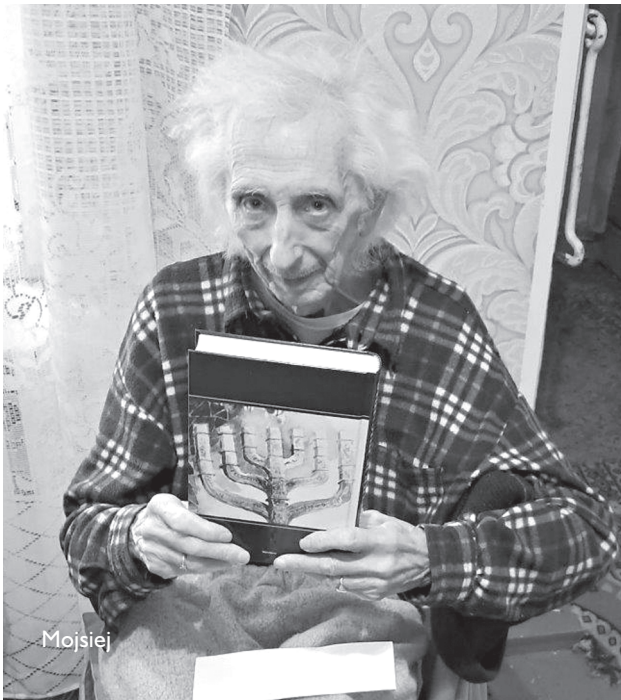


Verteilung von Produktgutscheinen

ine verteilten, erzählten wir ihnen das Zeugnis über Rita, die an Jeschua als das Pessachlamm glaubte. Wir sind Gott dankbar, dass alle versammelten Personen das Evangelium über die Erlösung *zuerst der Juden und ebenso der Griechen* hören konnten....denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen... (Röm 1:16) Beten wir für diese Personen, dass der Same des Evangeliums in ihren Herzen Frucht tragen möge.

In Tultschyn besuchten wir den 83-jährigen Mojsiej, der als 2-jähriger Junge mit seiner Mutter im Lager Pieczora war. Mojsiej wollte sich nicht





Mojsiej

einmal an die schrecklichen Momente, die er dort erlebte, erinnern. Mojsiej lebt mit seiner 77-jährigen Frau Lena zusammen. Sie haben einen Sohn und eine Tochter. Marina predigte bei ihnen erneut die Botschaft über das Pessachlamm und danach wollte Mojsiej um Vergebung seiner Sünden im Blut Jeschuas beten und ihn als seinen Herrn und Retter annehmen. Wir gaben ihm eine Bibel und ermutigten ihn, sie zu lesen.

Wir besuchten auch die 87-jährige Sofija, die die Kriegszeiten in Kasachstan verbrachte. Ihr ganzes Leben lang arbeitete sie als Krankenschwester. Vor 9 Jahren starb ihr Mann und ihr einziger Sohn lebt und arbeitet im Ural. Sofija war eine enge Freundin von Rita und wir konnten mit ihr das Zeugnis darüber teilen, wie Rita ihr Leben dem Messias Jeschua übergab. Wir predigten auch



Sofija und Nadia

die Botschaft über das Pessachlamm. Wir boten ihr ein Gebet um Vergebung der Sünden an, und dann kam ihre Betreuerin Nadia, die in der Küche war, und bat darum, für sie zu beten. Nadia schenkte aufrichtig dem Messias Jeschua ihr Herz, während Sofija sagte, dass sie noch Zeit braucht, um es zu verstehen und darum, dass es ihr Herz erreicht. Wir gaben Sofija eine Bibel und baten Nadia, ihr vorzulesen, damit dieser Samen in Sofijas Herzen wachsen könnte.

Am Ende dieses Tages fuhren wir nach Bralaw, wo wir uns mit Faina und ihren Mitarbeitern trafen. Faina zeigte uns das von ihr eröffnete Museum für jüdische Geschichte. Dank der Großzügigkeit der Menschen gelang es ihr, das



Faina

ehemalige jüdische Haus, in dem sich die Ausstellung befindet, zu renovieren. Zusammen mit Faina und ihren Mitarbeitern konnten wir den Sederabend genießen. Faina ist eine an Jeschua glaubende Person und hat ein gutes Verhältnis zur Familie von Pastor Igor aus Nemyriw.

Am nächsten Tag trafen wir uns zum Schabbat in Winnyzja, wo die mit Pessach verbundene Botschaft verkündet wurde. Auch hier gaben wir das Zeugnis über den Glauben an das Erlösungswerk Jeschuas als Pessachlamm weiter. Viele Personen öffneten sich für das übermittelte Wort Gottes und mit einigen von ihnen sprachen wir nach dem Treffen. Wir sind Gott dankbar, dass in dieser Stadt regelmäßig Schabbat-Treffen stattfinden, bei denen Juden das Wort Gottes hören und beten können. Vertrauen wir Marina und Sierioza und ihre Mitarbeiter Gott an, damit sie weiterhin in diesem Dienst dienen können. Beten wir beson-



Schabbat in Winniza

ders für Sierioza, der vor zwei Monaten beim Fällen eines Asts einen Unfall hatte und eine behinderte Hand hat. Am selben Tag konnten wir uns zu einem gemeinsamen Seder treffen, nach dem drei Frauen um die Erlösung beten wollten.

Wir besuchten auch die 88-jährige Cyla, die den Holocaust überlebte und viele Jahre lang die Organisation leitete, die für Holocaust-Überle-



Cyla

bende zuständig war. Am Ende unseres Treffens beteten wir für Cyla und ihre Erlösung.

Wir besuchten auch ein Ehepaar – Boris und Raja. In letzter Zeit hat sich ihr Gesundheitszustand stark verschlechtert, und Boris war vor kurzem im Krankenhaus und braucht medizinische Versorgung. Aufgrund verschiedener Situationen in ihrem Leben empfinden sie Unversöhnlichkeit und Bitterkeit gegenüber an-



Boris und Raja

deren Menschen. Schließlich beteten wir dafür, dass diese Sünde aus ihrem Leben entfernt würde und sie in Freiheit leben könnten. Vertrauen wir diese Ehe in unseren Gebeten Gott an.

Am nächsten Tag besuchten wir den 77-jährigen Markus und seine 76-jährige Frau Raja. Markus' Großvater starb in Winnyzja und seine Großmutter in Kalyniwka während der deutschen Besatzung. Markus' Vater war an der Front und seine Mutter nahm mit ihrer kleinen Tochter an der Evakuierung teil. Markus war für die Erneuerung des öffentlichen Nahverkehrs in Winnyzja verantwortlich und Raja arbeitete in einer Chemiefabrik. Markus hat Probleme mit Blutdruck und Gelenken. Sie haben einen Sohn, der in Kiew lebt und Journalist ist, seine Kinder leben in Deutschland. Raja sagte, sie glaube an Jeschua als



Markus und Raja

ihren Retter, während Markus zugab, dass er immer noch darüber nachdenkt, es aber noch nicht versteht. Beten wir, dass Markus das Evangelium verstehen und in sein Herz aufnehmen würde. *Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig.* (Röm 10:10)

Wir besuchten auch die 72-jährige Marina und ihre 52-jährige Tochter Oksana. Marinas Gehalt beträgt 4.000 Hrywnja (93 EUR) und Oksanas Gehalt beträgt 2.700 Hrywnja (62 EUR). Mit ihnen lebt auch Oksanas Bruder, der Probleme mit Diabetes hat. Oksana wurde mit einer gebrochenen Hüfte geboren, später wurde ihr Hüftgelenk



Oksana und Marina



schlechtoperiert und jetzt hat sie Probleme beim Gehen. In dieser Zeit konnten wir ihnen auch von der Hoffnung bezeugen, die im Pessachlamm bleibt, und von der Kraft seines Blutes, und schließlich beteten wir für sie.

Am selben Tag fuhren wir nach Schepetiwka, wo wir uns mit Roza und Zinow trafen. Am nächsten Tag unseres Aufenthaltes in Schepetiwka besuchten wir die 76-jährige Raja. Gemeinsam erinnerten wir uns an die Anfänge unserer Arbeit, als die damals 51-jährige Raja, in ihrem Haus grausam geschlagen wurde. Zwei Jahre lang leb-



te sie bei einer gläubigen Familie auf dem Land, um das erlebte Trauma zu überwinden. Derzeit wohnt sie in einer von uns gemieteten Wohnung. Schließlich beteten wir für Raja, dass sich ihr Herz völlig für Jeschua öffnen würde und sie an seine Liebe und Erlösung glauben könne.

Wir trafen uns auch mit unseren Lieben in der Suppenküche, wo wir die frohe Botschaft über



das Pessachlamm predigen konnten. Nach dem Treffen beteten wir für Victoria und ihren Sohn Andrij, die Flüchtlinge aus Charkiw sind und in Schepetiwka leben. Wir sind Gott dankbar, dass die örtliche Kirche in Schepetiwka sich um sie gekümmert hat und sie dort an den Versammlungen teilnehmen.

In Schepetiwka besuchten wir die 79-jährige Raja, die mit ihrem 69-jährigen Ehemann Alex zusammenlebt. Raja hat gesundheitliche Probleme.



me. Sie leidet an Leberzirrhose. Außerdem wurde ihr eine Niere amputiert. Alex leidet an Diabetes. Gemeinsam ziehen sie ihre 15-jährige Enkelin Asia groß, deren Mutter starb, als Asia 3 Jahre alt war. Am Ende unseres Treffens beteten wir für Raja, für ihren Gesundheitszustand und auch dafür, dass ihr Herz dem Messias Israels – Jeschua – voll vertrauen würde.

Dann besuchten wir die 71-jährige Dora. Ihre Rente beträgt 4.000 Hrywnja (93 EUR). Sie hat sich kürzlich einer Augenoperation wegen Katarakts unterzogen. Sie hat auch Probleme mit Polypen in ihrem Darm und muss sich jedes Jahr einem Eingriff unterziehen, um diese zu entfernen. Außerdem leidet sie an einer Schilddrüsenerkrankung. Wir erzählten Dora von der Erlösung durch das Blut des Lammes Jeschua, worauf sie antwortete, dass sie an Gott glaube. Wir antworteten ihr, dass sie, wenn sie an Gott glaubt, auch an seine Liebe glaubt, die er in seinem Sohn Jeschua offenbarte. *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* (Joh 3:16) Na-



chdem wir dieses Wort gelesen hatten, wollte Dora beten, dass Gott ihr durch das Blutopfer des Herrn Jesus ihre Sünden vergeben möge, und lud ihn als ihren persönlichen Retter in ihr Herz ein.

Während des Abendessens, bei dem wir uns mit Roza und Zinow trafen, stellte Roza fest, dass während unseres Aufenthalts spirituelle Durchbrüche stattfinden und sich die Menschen Gott und der Erlösung in Jeschua öffnen. Beten wir für die Gesundheit von Roza und Zinow, die treu in diesem Dienst in Schepetiwka stehen.



Wir sind Gott dankbar für diese in der Ukraine verbrachte Zeit, für seine Gnade und Güte und für jeden von Euch, der seit vielen Jahren in diesem Dienst zu uns steht. Lasst uns gemeinsam beten, dass der Samen des Wortes Gottes, der gesät wurde, im Leben dieser Menschen zur Ehre Gottes Früchte tragen wird. *Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.* (Gal 6:9)

**Schalom aus Oświęcim**

## Marsch der Lebenden 2024

Am 6. Mai 2024, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, fand erneut ein Marsch der Lebenden statt, an dem wir als Gruppe „Freunde Israels aus Polen“ teilnahmen.

Der diesjährige Marsch erinnerte an den 80. Jahrestag der Deportation ungarischer Juden in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, an die gesamte Tragödie der Holocaust-Opfer sowie an den letzten Schmerz und das Leid der israelischen Nation, die durch den barbarischen Terror seitens Hamas verursacht wurden. Es wurden auch die ständige Bedrohung der Existenz des Staates Israel und der weltweit wachsende Antisemitismus erwähnt.

Die Teilnahme am Marsch war ein sehr wichtiger Akt der Solidarität und der Verbundenheit mit Israel in dieser schwierigen Zeit, und durch die Verteilung von Abzeichen mit dem Aaronischen Segen konnten wir ihre Herzen im Einklang mit dem Wort Gottes segnen und trösten. *Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott.* Jes 40,1



**Wydawca:** Stowarzyszenie Służba Szalom w Oświęcimiu, ul. Kilińskiego 4/104, 32-600 Oświęcim

**Redakcja:** Zespół redakcyjny Stowarzyszenia Służba Szalom • **Zdjęcia:** Archiwum Szalom

**Konto:** BANK PEKAO S.A. I o/Bielsko-B. Filia nr I w Oświęcimiu **nr 12 1240 1170 1111 0010 1577 1468**

**DTP:** Wydawnictwo i Drukarnia Logos Press • [www.logospress.pl](http://www.logospress.pl)